Dem Favoriten lange Paroli geboten

EISHOCKEY Der EHC Winterthur begann das neue Jahr gestern mit einer 3:6-Auswärtsniederlage bei den Rapperswil-Jona Lakers. Der personell arg geschwächte Aussenseiter machte dem Favoriten das Leben aber lange schwer.

Nicht weniger als acht Absenzen hatten die Eulachstädter beim gestrigen Spiel am Obersee zu beklagen – unter anderem fehlte mit Alexander Hutchings der einzige Ausländer krankheitsbedingt. Das Pech des EHCW ist, dass beim Partnerklub Kloten das Personal momentan ebenfalls rar ist und deshalb mehrere Talente dort aushelfen müssen.

Die drei verbliebenen Linien wehrten sich tapfer, durften bis kurz vor der zweiten Pause sogar auf einen Punktgewinn hoffen. Dies einerseits dank ihres grossen Kampfgeistes, andererseits profitierten sie aber auch von einer ungewohnt schwachen Verteidigungsarbeit der Gastgeber.

EHCW trifft nach 58 Sekunden

Schon in den ersten 90 Sekunden brach zweimal ein Winterthurer auf einfachste Weise durch; Robin Ganz nutzte die Gelegenheit nach 58 Sekunden zum 1:0, Gian-

Antonio Rizzello bezwingt EHCW-Keeper Remo Oehninger zum 5:3. Der dritte Treffer des Lakers-Captains bringt die Entscheidung. *Thomas Oswald*

Andrea Thöny dagegen kam nach einem Foul von Uinter Guerra nicht mehr zum Abschluss.

Keine acht Minuten später hatten die St. Galler diesen Fehlstart dank Treffern von Michael Hügli und Antonio Rizzello zwar korrigiert, weil sie aber auch danach defensiv alles andere als solide standen, fanden die Gäste zurück ins Spiel. Zunächst glich Thomas Büsser mit einer schönen Einzelleistung aus, dann war es Joel Steinauer, der auf die neuerliche Führung der Lakers (durch Rajan Sataric) antwortete.

Ärger über Strafenverteilung

Der Knackpunkt im Spiel des Underdogs war schliesslich das 4:3 von Rizzello in der 38. Minute. Der Lakers-Captain, der später auch noch das 5:3 markierte und damit seinen ersten Hattrick seiner Profikarriere feierte, nutzte die zweite doppelte Überzahl der Rosenstädter innert weniger Minuten mit einem präzisen Handgelenkschuss (die erste der beiden Strafen war zwar gerade abgelaufen, der Spieler aber noch nicht zurück auf dem Eis).

Im Schlussabschnitt geriet der dritte Erfolg der Lakers gegen Winterthur im vierten Duell der laufenden Meisterschaft nie mehr ernsthaft in Gefahr. «Da fehlte uns schlicht die Kraft», analysierte EHCW-Trainer Michel Zeiter, der seiner Mannschaft insgesamt eine tolle Leistung attestierte. Weniger Freude hatte er am Schiedsrichter: «Die Strafen gegen uns waren gerechtfertigt, bei den Lakers übersah er ähnliche Fouls aber oftmals, sodass wir letztlich deutlich benachteiligt waren.»

Besser gelaunt zeigte sich da selbstredend Dreifachtorschütze Rizzello: «Mit einem Erfolg ins neue Jahr zu starten, ist toll. Es war aber ein Arbeitssieg – weil wir hinten zu wenig konzentriert agierten.» *Silvano Umberg*

NATIONAL LEAGUE B

SCRJ Lakers – Winterthur 6:3 (3:2, 1:1, 2:0)

SGKB-Arena. 2766 Zuschauer. SR Urban; Fuchs/Ammann. – **Tore:** 1. (0:58) Ganz (Thöny) 0:1. 6. Hügli (Casutt) 1:1. 8. Rizzello (Mason, Sataric/Ausschluss Thöny) 2:1. 14. Büsser (Hartmann, Staiger) 2:2. 16. Sataric (Knelsen, Casutt/Ausschlüsse Maier, Steinauer) 3:2. 26. Steinauer (Keller) 3:3. 38. Rizzello (Sataric/Ausschluss Leu) 4:3. 48. Rizzello (Vogel, Geyer) 5:3. 57. Hügli (Mason, Knelsen) 6:3. – **Strafen:** 6×2 gegen Rapperswil-Jona, 9×2 gegen Winterthur. – **Rapperswil-Jona Lakers:** Schwendener; Blatter, Geyer; Maier, Sataric; Guerra, Grossniklaus; Rizzello, Aulin, Profico; Hügli, Knelsen, Casutt; Altorfer, Mason, Schmutz; Sieber, Vogel, Hüsler. – **Winterthur:** Oehninger; Hurter, Leu; Molina, Büsser; Bircher, Roos; Gähler, Wichser, Beeler; Ganz, Keller, Thöny; Staiger, Theodoridis, Hartmann; Zuber, Steinauer. – **Bemerkungen:** Rapperswil-Jona ohne Auriemma, Yves Bader, Brandi, Frei, Zanzi (alle verletzt), Gurtner, McGregor (beide rekonvaleszent), Hoffmann und Studer (dürfen gegen Winterthur nicht eingesetzt werden); Winterthur ohne Hutchings, Schärer (beide krank), Furrer, Lemm (beide verletzt), Thierry Bader, Homberger und Zahner (alle Kloten). 26. Time-out Winterthur. 28. Pfostenschuss Knelsen. 35. Lattenschuss Keller (in Unterzahl!). Schüsse: 45:18 (14:9, 20:6, 11:3).

Die Rückkehr der Besten

SQUASH Gaby Huber dominierte das Frauen-Squash in der Schweiz, bis sie sich am Knie verletzte. Nun gibt die Winterthurerin nach 14 Monaten Pause ihr Comeback.

Die Nervosität werde noch kommen, glaubt Gaby Huber. «Und das ist auch gut so.» Am 11. Januar wird sie ihren ersten Ernstkampf nach einer langen Pause bestreiten. Im November 2015 riss sich die beste Schweizer Squasherin der letzten Jahre das vordere Kreuzband im linken Knie. Im Februar liess sie sich operieren, im Sommer absolvierte sie wieder die ersten Trainings im Court.

«Ich bin gespannt», sagt sie vor dem Wiedereinstieg in der NLA der Frauen. «Es wird interessant. Ich habe keine Ahnung, wo ich stehe und wie ich mich auf dem Platz fühlen werde.» Bisher hat sie nur Schlagübungen gemacht. «Aber keine Sätze, keine Spiele, nichts auf dem ganzen Platz, keine schnellen, intensiven Sachen.» Denn das Knie reagiert darauf. Sie spüre dann ein Ziehen auf der Innenseite, erzählt Huber. Der Physiotherapeut hat versichert, dass dies normal sei.

Zurück im Court: Gaby Huber, die ehemalige Nummer 29 der Welt. *Stefan Kleiser*

Die 36-Jährige aus dem Squash-Racket-Club Winterthur hat fast alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt. Siebenmal wurde sie Schweizer Meisterin. Mit dem SRCW gewann sie viermal den Titel. Dreimal stand sie an der Einzel-EM im Halbfinal. An der Team-EM stieg sie mit der Schweiz in die höchste Division auf. «Ich will dort anknüpfen, wo ich vor der Verletzung war», sagt Huber. «Ich kann nicht squashen, um Fünfte zu werden.»

«Wollte nicht so aufhören»

Auch Zweitbeste zu sein, war nie eine Option. Keine andere Schweizerin betrieb Squash so konsequent und war im Court derart fokussiert. Darum war auch keine international so erfolgreich. Vier Jahre lang war Gaby Huber Squash-Professional und arbeitete sich im World Ranking bis auf Position 29 vor. Als erste Eidgenossin gewann sie 2010 mit den Swiss Open in Genf ein Event der Profi-Tour.

«Ich spiele immer noch gerne Squash und wollte nicht so aufhören», erklärt sie, warum sie das Racket nach der schweren Verletzung nicht einfach beiseitelegte. «Der Körper hat schon meine internationale Karriere beendet.» Anhaltende Probleme mit den Achillessehnen und Rückenschmerzen zwangen Huber Ende 2013 zum Rückzug von der Profi-Tour. Seither arbeitet sie wieder in einem 80%-Pensum in einer Anwaltskanzlei in Zürich, und Squash ist Hobby geworden.

«Nur» noch auf Rang zwei

Einzelturniere spielte Gaby Huber seither nur noch wenige. Aber im Mai 2015 bezwang sie am Krienser Sekisui Open die Nummer 58 der Welt. Die Beste in der Schweiz blieb sie auch mit weniger Training. Ausser an der Schweizer Einzel-Meisterschaft 2015: Da wurde sie überraschend von Juniorin Céline Walser entthront. Seit Dezember führt Gaby Huber zum ersten Mal seit Herbst 2008 nicht mehr das Schweizer Ranking an – sondern belegt «nur» Rang zwei.

Höchste Zeit also, dass sie zurückkehrt. Ursprünglich war das Comeback bereits für Ende November geplant. Huber hätte die Schweizerinnen an der Team-WM anführen sollen. «Aber als klar war, dass wir kein Team stellen werden, habe ich die Planung auf Anfang Jahr ausgerichtet. So konnte ich alles entspannter angehen. Ich wäre auch nicht bereit gewesen für die Team-WM. Das Verletzungsrisiko wäre zu gross gewesen.» Nun stimmt es.

Stefan Kleiser

EINE SIEGSPIELERIN

Die Winterthurer Squasherinnen haben Nachholbedarf, wenn sie sich für die Playoffs von Ende März qualifizieren wollen. Zur Jahreswechselpause liegen sie nur auf dem fünften Platz. Von ihren vier Begegnungen haben sie einzig jene gegen Swissair gewonnen. Mit der Rückkehr von Gaby Huber sollte sich das ändern. Denn in den letzten Jahren verliess die 36-Jährige den Court fast immer als Siegerin. Ihre eindrückliche Bilanz aus den vergangenen sechs Nationalliga-A-Saisons: 56 Siege bei nur 4 Niederlagen. Und da Huber an Position 1 antritt, wird sich auch die Bilanz der übrigen Winterthurerinnen, die dadurch auf schwächere Gegnerinnen treffen, verbessern. *skl*